

# Bühnenneulinge genießen ihren großen Moment

Die Fête de la Musique in der Gaggenauer Innenstadt lockt am Samstag zahlreiche Künstler und Besucher an

Von Anastasiia Romanova

**Gaggenau.** „Sommer ohne Musik geht gar nicht“, meint Annette Groß. Zu Hause zu bleiben, kam für sie nicht in Frage, wenn in der Gaggenauer Innenstadt Dutzende Künstler unterwegs sind. Am 21. Juni verwandelten sich die Zentren von über 700 Städten weltweit in Bühnen für Menschen, die zwar ein Instrument beherrschen, aber selten öffentlich auftreten. Das ist die Grundidee der Fête de la Musique – in Gaggenau wurde sie in diesem Jahr zum zweiten Mal gefeiert.

Für Ute ist es eine Premiere: Sie gehört zur Unterstützergruppe von Desmond F. Kelly. Er bringt den Gaggenauern traditionelle irische Musik näher – so feurig, dass auf dem Vorplatz von St. Josef viele spontan zu tanzen beginnen. „Für ihn ist es etwas ganz Besonderes, einmal Publikum um sich zu haben“, erzählt sie.

Hardy Dürrschnabel kennt große Bühnen und aufgeregte Zuhörer schon seit seiner Kindheit. Sein Vater war Musiker und nahm ihn oft mit zu Auftritten. Hardys Jugendtraum: Musik zum Beruf zu machen – und das gelang ihm. Er gründete Bands und gab Konzerte. Als sein Sohn zur Welt kam, war für ihn klar, dass er etwas Beständigeres brauchte. So landete er in der Maschinenbauindustrie.

„Musik ist für mich wie ein Fieber – sie ist ein untrennbarer Teil von mir“, sagt Dürrschnabel. Vor anderthalb Jahren gründete er mit seiner Lebensgefährtin Ruth Kaltenbach die Band „Light On“. Ruth spielt sowohl Gitarre als auch Klavier. Durch eine Zeitungsanzeige lernten sie den Sänger Achim Mellein kennen. Ge-

meinsam rockten sie mit Songs aus den 70er und 80er Jahren beim Sen an der Murg. Am anderen Ufer der Murg reißt der Künstler UKEshot das Publikum mit. Geboren in Karlsruhe, hat er Gaggenau bewusst zu seiner Heimat gemacht. Am Samstag lud er die Zuhörer ein, mit seiner Ukulele auf Reisen in ferne Länder zu gehen – und entwickelte dabei seine eigene Handschrift.

”

Musik ist  
für mich wie  
ein Fieber.

Hardy Dürrschnabel  
Musiker

„Ich lerne ständig neue Spieltechniken“, erzählt er. Abseits der Bühne arbeitet UKEshot als technischer Zeichner. „Mein Hobby hat mit meinem Beruf nichts zu tun – gerade deshalb ist Musik für mich Erholung pur.“

Die Idee, Musik auf die Straße zu bringen und sie allen zugänglich zu machen, findet Michael Thornton aus Kuppenheim wunderbar – für sich selbst wünscht er sich aber kein großes Publikum. Am liebsten spielt er für seine Frau Petra – seit rund zehn Jahren genießt sie fast täglich seine stimmungsvollen Melodien. „Michael war früher Jurist. Nach seiner Pensionierung begann er, Sopran-saxofon zu spielen“, erzählt Petra.

Seitdem hat sich ihr Alltag spürbar verändert: Das Leben wurde bunter und le-

bendiger. Michael betrachtet sein Hobby auch pragmatisch: Er musiziert nicht nur aus Freude, sondern auch für seine Gesundheit. „Musik ist ein starkes Mittel gegen das Altern“, sagt Thornton.

Wer einen festen Spielort wollte, musste sich vorab beim Kulturbüro anmelden. Spontan ging es aber auch – zum Beispiel mit dem rollenden Klavier. „Wenn ich ein Pianoforte sehe, kann ich nicht einfach vorbeigehen“, sagt Davi Coutinho Barbosa. Der ausgebildete Pianist begann mit sechs Jahren zu spielen – inspiriert von seiner älteren Schwester.

Barbosa stammt ursprünglich aus Brasilien, arbeitete als Pianist in einem Ba-

den-Badener Hotel und ist nun freiberuflich tätig. Für ihn ist Musik längst ein Handwerk – aber eines, das ihm immer noch große Freude bereitet.

Die fest installierten Bühnen wurden vom Kulturbüro und in diesem Jahr auch von lokalen Geschäften unterstützt. Auch die Mobile Musik begeistert die Gaggenauer. Viele wollen den umherziehenden Künstler Mac Moody nicht verpassen – denn er bringt ehrliche Folkmusik auf die Straßen.

Nach 40 Jahren Pause ist er mit seinen Shuttlepipes und Dudelsäcken nach Gaggenau gekommen. „Das sind eigenwillige Instrumente – sie verhalten sich wie Lebewesen: Ihre Stimmung hängt

vom Wetter, der Luftfeuchtigkeit und vielen anderen Faktoren ab“, erklärt der Musiker aus Rastatt.

Auch wenn die Dudelsäcke launisch sind, genießt Mac Moody jeden Moment mit ihnen in vollen Zügen. „Sie sind sehr universell. Und ähnliche Instrumente gibt es in Pakistan, Schottland oder Frankreich“, erklärt er.

Auch Angelika Schroth, Leiterin des Gaggenauer Kulturbüros, sieht Musik als starkes Werkzeug zur Verbindung von Menschen. „Unsere Welt braucht dringend Wege, wie wir zu mehr Verständnis und Mitgefühl finden. Musik ist einer davon – sie schafft Räume für Begegnung und Freude.“



Davi Coutinho Barbosa stammt aus Brasilien. Der ausgebildete Pianist begeistert am rollenden Klavier. Foto: Anastasiia Romanova



Michael Thornton (links) spielt seit seiner Pensionierung das Sopran-saxofon. Foto: Anastasiia Romanova